

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **52=72 (1906)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 17. November.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

**Inhalt:** Offizierseinteilung. — Die französischen Festungsmanöver bei Langres. — Aus der guten alten Zeit. — Manöver-Detalls. — Eidgenossenschaft: Offiziersernennungen. — Ausland: Deutschland: Bildung von Reserve-Infanterie-Regimentern.

## Offizierseinteilung.

Der Zeitpunkt rückt heran, an welchem die kompetenten eidgenössischen und kantonalen Stellen ihren militärischen Oberbehörden die Vorschläge zu unterbreiten haben, für Einteilung der neuernannten Offiziere und für jene Mutationen im Offizierkorps, die mit der Besetzung von Vakanzen und mit sonstigen Beförderungen im Zusammenhang stehen.

Hiefür sei auf etwas aufmerksam gemacht und eine Bitte ausgesprochen, deren Erfüllung leicht möglich und von grosser Bedeutung für die Kriegstüchtigkeit unserer Milizen ist.

Es ist eine unanfechtbare Wahrheit, dass eine der grössten Schwächen der Miliz immer in den Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen liegt. Bei der kurzen Ausbildung der Offiziere, bei der unvermeidlichen Tatsache, dass die Offiziere in den Militärkursen eigentlich auch immer Lernende sind, ist es ihnen sehr erschwert, im Auftreten als Vorgesetzte immer jene imponierende Sicherheit und Festigkeit zu zeigen, welche dem Untergebenen die Befolgung der Gebote der militärischen Disziplin erleichtert, welche in ihm das Gefühl erweckt und beständig von neuem festigt, dass es gar nicht anders sein könne, als diesem Mann militärisch zu gehorchen. Unser Wehrmann ist leicht zu führen und ohne Schwierigkeiten fügt er sich der militärischen Disziplin, aber alle Verhältnisse unseres Volkes und unseres Wehrwesens machen es ihm schwer, sich in die Disziplin hineinzufinden und in ihr zu verharren, wenn sein Vorgesetzter durch Unsicherheit des Auftretens, durch jene weitere Art sich zu benehmen, die damit zusammenhängt,

beständig Zweifel an der Befähigung und Berechtigung zum Befehlen hervorruft.

Das hier Dargelegte ist von unanfechtbarer Richtigkeit, in ihm liegt das Gebot, bei Erschaffung unseres Wehrwesens nichts gering zu achten, was den Offizieren die Wahrung ihrer Autorität erleichtern oder erschweren kann.

Unter unseren Verhältnissen ist die Einteilung und Zuteilung der Offiziere eine der wichtigsten Sachen hierfür. Es ist aber gerade diejenige, auf welche nirgends genügend und mancherorts gar nicht geachtet wird. So wie dies in alter Väter Zeiten war, als unsere Miliz nur eine Lokalmiliz in des Wortes voller Bedeutung sein wollte, als man von den Bürgern, wenn sie die Montur anzogen, gar keine Disziplin verlangte, — so wird das heute noch geregelt und weil das so war von ewigen Zeiten her, meint man, das müsse so sein.

Bei der Zuteilung neu ernannter Offiziere und bei allen Beförderungen meint man grundsätzlich, jeder habe in der Einheit zu bleiben, in der er sich vorher schon befand, während das Interesse der Armee eher das Gegenteil gebietet und verlangt, dass die neu ernannten Offiziere und die zu Stabs-offizieren beförderten Hauptleute grundsätzlich einer andern Einheit zugeteilt werden. Das Interesse der Armee gebietet im Weiteren, dass alle Offiziere, die in ihren dienstlichen Obliegenheiten in direkter Beziehung zu der Mannschaft stehen, nicht in der Truppe eingeteilt werden, die dort rekrutiert wird, wo die Herren wohnen — und vielleicht eine vom Wohlwollen ihrer Mitbürger abhängige politische Rolle spielen wollen.

Das ist etwas, das keiner Begründung bedarf und dessen Richtigkeit nur von solchen geleugnet